

***Gewaltprävention – zur Praxis einer Theorie. Inwieweit
lenkt das Wissen um die Ursachen von Gewalt die Praxis
der Prävention?***

von

Gisela Mayer

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

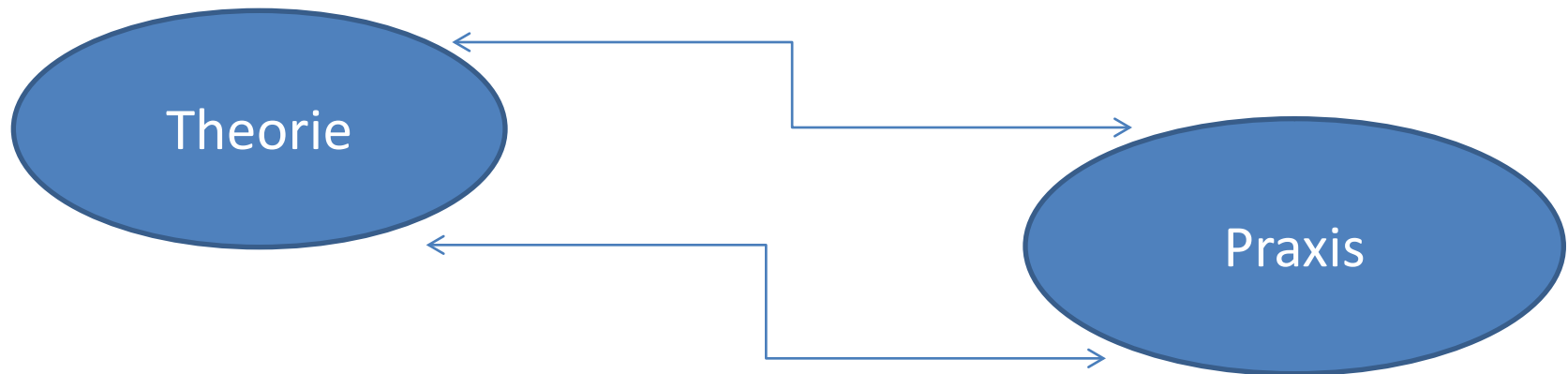
Gisela Mayer: Gewaltprävention – zur Praxis einer Theorie. Inwieweit lenkt das Wissen um die Ursachen von Gewalt die Praxis der Prävention?, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2757

Gewaltprävention – zur Praxis einer Theorie

Inwieweit lenkt das Wissen um die
Entstehung von Gewalt die Praxis der
Prävention?

Theorie und Praxis

- „Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis“ I.Kant



- „Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“
I.Kant

Prävention

- „prä-venire“ – zuvorkommen, vorausgehen
- Vorausschauende Problemvermeidung
- Fähigkeit zur Antizipation als Charakteristikum des „Mensch-Seins“
- Verhinderung negativer Entwicklungen
- Kostenminderung

Gewaltprävention

- ist abhängig davon , was unter Gewalt verstanden wird
- Umfrageergebnisse (Jugendliche)
 - Ist es Gewalt, jemandem sein Eigentum wegzunehmen?
 - 54% „ist Gewalt“
 - 46% „ist keine Gewalt“
- Ist es Gewalt, jemanden mit Worten, Gesten oder Gebärden zu beschimpfen oder zu beleidigen?
- 78% „ist keine Gewalt“

Gewalt WHO 2002

- „ Der absichtliche Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem körperlichen Zwang oder physischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklungen oder Deprivation führt. „

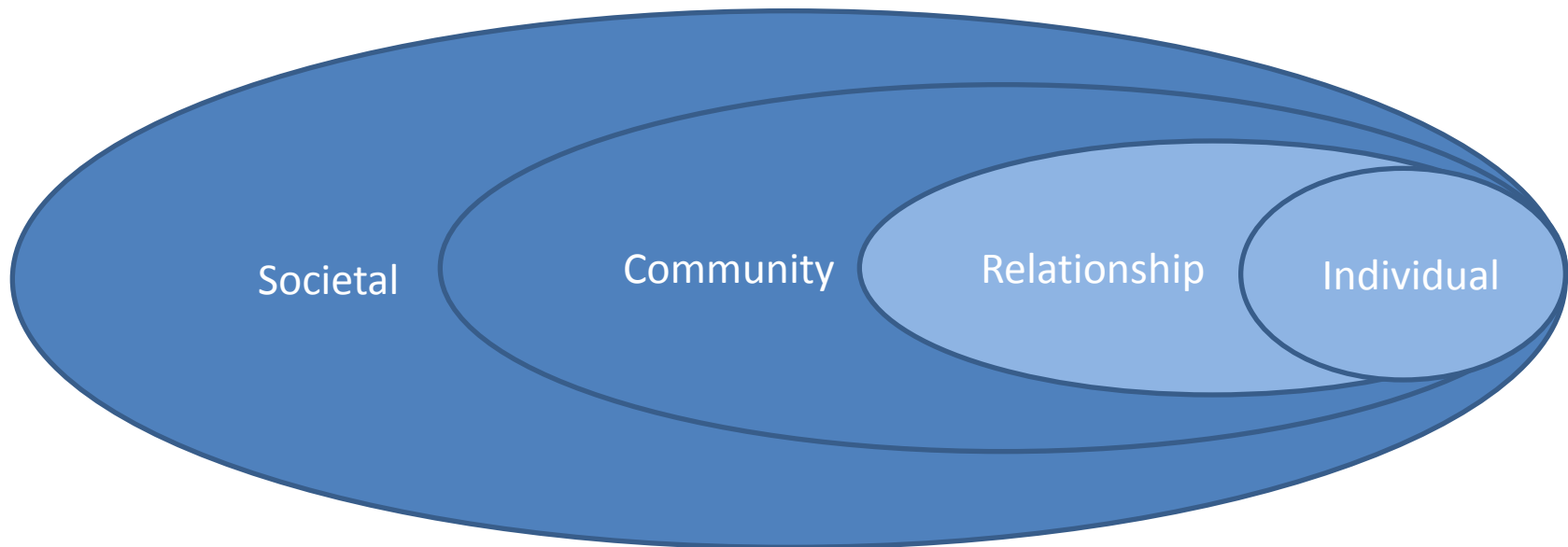
(World Report on Violence and Health)

Gewaltprävention

- Gewaltprävention bedarf eines übergeordneten Bezugsrahmens.
- Gewalt ist irreversibel
- Gewalt verändert die Gesellschaft
- Präventives Handeln ist immer Handeln „unter Unsicherheit“
- Gewaltprävention arbeitet bewusst oder unbewusst immer auf dem Hintergrund normativer Vorstellungen

Entstehung von Gewalt

- Interdisziplinärer Ansatz
- Ökologisches Modell der WHO 2002



Erklärungsansätze und ihre Konsequenzen für die Präventionsarbeit

Klassische psychologische Theorien

- Triebtheorien -> Kanalisierung spontaner aggressiver Impulse
- Frustrations- Aggressionstheorien -> Entwicklung von Frustrationstoleranz/Affektkontrolle
- Lerntheorien -> Reflexion aggressiver Modelle in Elternhaus/Schule, Differentielle Verstärkung

Erklärungsansätze und ihre Konsequenzen für die Präventionsarbeit

Sozial - psychologische Theorien

- Anomietheorie -> Verbesserung der Lebensumstände
gerechte, transparente Chancenstrukturen
- Subkulturtheorie -> Herauslösen aus antisozialen
Gruppierungen
- Individualisierungstheorie -> Entwicklung von Partizipations -
und Integrationsmöglichkeiten

Der Mensch ist von Natur aus ein gemeinschaftsbildendes Wesen.

Er kommt erst in seinem Gegenüber ganz zu sich selbst.

Aristoteles, Politika

Kern aller Motivation ist es,
zwischenmenschliche Anerkennung,
Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung
zu finden oder zu geben.

Joachim Bauer, 2008

Motivationssysteme – Ausrichtung auf soziale Akzeptanz

- Aktivierung neurobiologischer Motivationssysteme durch zwischenmenschliche Anerkennung und Zuwendung
- Zusammenbruch der Motivation bei langfristiger Verletzung des Gefühls sozialer Akzeptanz (Depression)
- Keine Aussage, ob der Mensch „gut“ ist

Aggression oder Kooperation

- Die Motivationsachse (Dopamin – Oxytozin – endogene Opiode)
- Soziale Ausgrenzung wird wie körperlicher Schmerz bewertet, Auslöser von Aggression
- Verstärkung durch Unfairness und Ungerechtigkeit
- Quelle der Entstehung von Gewalt ist die Suche nach Gemeinschaft

„If you can` t beat them, join them“

„If you can` t join them, beat them“

(Jean Twelge)

Aggression ist kein Selbstzweck

- Aggression im Dienst der Verteidigung bestehender Beziehungen
- Aggression im Kampf um Liebe und Anerkennung
- Aggression innerhalb von Beziehungen
- Aggression um Gemeinschaft herzustellen
- Aggression aufgrund von Verwahrlosung oder negativen Beziehungserfahrungen

Prävention durch Beziehung

Vor den Regeln der Gemeinschaft kommt die Gemeinschaft

- Beziehungen sind keine Einbahnstraße
- Das „mirror neuron system“ MNS
- Der „Zukunftskorridor“
- Prävention als Kunst des „Voraus-Gehens“

- „...Junge Menschen weisen die Zumutung zurück, sie sollten etwas tun oder lassen, nur weil es uns gefällt. Nein, entweder wir können ihnen unsere Zumutungen als vernünftig einsichtig machen beziehungsweise sie fühlen lassen, dass sie aus unserer wirklichen Überzeugung stammen, oder sie haben das gute Recht, sie ´a limine´ von sich zu weisen.“

(R.Spaemann, 1978)